

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelsrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 2 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: 10 Mark monatlich 20 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und ausm. Verkäufern frei im Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., ohne Wechselgebühr. Stempelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 20 Pf., Reklamzettel 1.20 M., Sonderbeilagen 2 M., pro 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Preis für 1000, 5018, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 476.

Dienstag, 18. September 1917.

71. Jahrgang.

Kampfstätigkeit an der russischen Südfront.

Feindliche Vorstöße im Westen gescheitert. — Revolutionäre Gärung in Italien.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutzgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern wiederholten die Engländer ihre starken Feuerhölhe gegen einzelne Abschnitte zwischen dem Goutshouster Wald und der Lys. Es fanden nur kleine Infanteriekämpfe statt, bei denen die angreifenden englischen Abteilungen durchweg zurückgeworfen wurden.

Unsere Artillerie hat die Bekämpfung der feindlichen Batterien mit voller Kraft wieder aufgenommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Lens sowie von der Somme bis an die Oise war die Gefechtsstätigkeit lebhaft.

Seereschutzgruppe deutscher Kronprinz. Westwärts der Straße Laon—Soisson und auf dem rechten Maasufer erreichte die Kampfstätigkeit der Artillerien zeitweilig beträchtliche Stärke. An mehreren Stellen entwickelten sich Vorfeldgefechte, die für uns günstig verließen.

Seereschutzgruppe Herzog Albrecht. Westlich von Apremont brachten Sturmtruppen von einem Handstreich gegen die französischen Stellungen eine Anzahl Gefangener zurück.

Oberleutnant Berthold schoß wieder zwei Gezeug im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Bogen von Luch, am unteren Bruck und in den Bergen westlich des Beckens von Radziwosk-Helm zeigte sich der Feind rühriger als in der letzten Zeit.

Bei der Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen führten die Rumänen westlich des Sereth nach ausgiebiger Feuerberechtigung bei Borna und Muncel mehrere Teilangriffe aus, die verlustreich scheiterten.

An der Rimnicu-Sandung wurden bei einem eigenen Unternehmen Gefangene eingebracht.

Mazedonische Front. Keine größeren Gefechts-handlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 18. Sept. (Ämtlich).

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 17 000 Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Sycamore“ mit 9200 Tonnen Stückgut, unter dem sich nach Angabe des gefangenen ersten Offiziers 970 Tonnen Kupfer befanden; es hatte einen Wert von 8½ Millionen Mark. Ein anderer großer bewaffneter englischer Dampfer wurde aus starker Entfernung herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein fetter Bissen.

Unter dieser Überschrift ging vor mehreren Tagen eine Nachricht durch die Presse, wonach der von einem U-Boot versenkte englische Dampfer „Port Curtis“ (4710 Tonnen) 190 000 Zentner gleich 9000 Tonnen Weizen geladen hatte. Mancher Leser wird beim Verlesch der Zahlen stutzig geworden sein, denn nach Adam Riese ist 9000 fast das Doppelte von 4710, und es erscheint unmöglich, in ein Schiff eine Ladung zu heben, die seinen Tonnengehalt um fast das Doppelte übertrifft. Die Sache ist aber trotzdem richtig. Der Tonnengehalt der Schiffe wird in Brutto-Registertonnen angegeben, die je 283 Kubikmeter groß sind. Der Dampfer „Port Curtis“ würde also einen Rauminhalt von 4710 mal 283 gleich 13300 Kubikmeter haben und danach diese Menge Ladung nehmen können, vorausgesetzt, daß sie das spezifische Gewicht 1 hat. Nun ist nicht der ganze Raum eines Schiffes nutzbar, da ein Teil von Maschinen, Kesseln und Kohlenbunkern eingenommen wird; nach Abzug des hierfür beanspruchten Raumes bleibt die sogenannte Netto-Registertonne übrig, die für die Beladungsmöglichkeit maßgebend ist und die vielfach im Laufe des Krieges von England dadurch erhöht worden ist, daß die Ladelinie höher gelegt wurde und daß die Recklinge der Schiffe fest ausgebaut wur-

den und so das Oberdeck der Schiffe als Frachtraum dienen konnte. Der Dampfer „Port Curtis“ würde zu gewöhnlichen Zeiten theoretisch bis zu 8500 Gewichtstonnen fassen können; daß er jetzt sogar noch darüber hinaus beladen war, erklärt sich aus der immer drückender werdenden Frachtraumnot unserer Gegner. England spielt va banant. In Friedenszeiten ist es ausgeschloffen, daß beratlich beladene Schiffe, selbst bei ruhigem Wetter, über See fahren. Kein Kapitän würde sein Schifferpatent und das ihm anvertraute Schiff, sowie seine Beladung auf so leichtfertige Weise aufs Spiel setzen, keine Versicherungs-Gesellschaft die Versicherung eines solchen Schiffes übernehmen und auch keine gewissenhafte Hafenbehörde ein solches Schiff auslaufen lassen. Lebensmitteln: treibt jetzt die größte Seemacht der Welt zu solchen verbrecherischen Maßnahmen.

Warum man über die englische Flotte so wenig hört.

Wiederholt zur Stärkung des Gedächtnisses.

Darüber auch Sir Eric Geddes, der neue Erste Lord der Admiralität, in einer Rede Auskunft, die er am 28. Juli in Cambridge hielt, und in der er nach der „Times“ u. a. sagte: „Als ich zur Admiralität kam, glaubte ich, alles über die Taten der Flotte zu wissen; aber ich war im Irrtum. Ich habe jetzt die Aufzeichnungen und Berichte gesehen, die man nicht in die Zeitungen bringen kann. Die Marineoffiziere sind so tapfer wie einer, aber sie sagen: „Bitte, laßt nicht alle unsere Taten auf See heraus“, und man kann den Grund hierfür erkennen. Denkt an Kapitän Arnott! Wenn wir die Taten, bei denen einen oft ein Schauer überzieht, kundgeben und den Schaulustigen beschreiben würden, so wären diese Offiziere und Schiffe gefeiert. Darum soll man nicht um Auskunft erlauben, die diesen Männern Schaden könnte. Es wäre unbillig gegen sie.“

Die Schwierigkeiten der Vermehrung der Schiffsmannschaften in den Vereinigten Staaten.

Das „Journal of Commerce“ vom 27. August 1917 bringt unter der Überschrift: Die Mannschaften für die amerikanischen Schiffe, ein ernstes Problem, einen salten-lanzen Artikel über die Schwierigkeiten der Besatzung der amerikanischen Handelsschiffe. Der Aufsatz beginnt mit den Worten:

„Die Schwierigkeiten, die Handelsflotte der Vereinigten Staaten von Amerika zu heben, werden dadurch noch erhöht, daß die Unternehmer nicht in der Lage sind, für die neuen Schiffe eine entsprechende Besatzung auszubringen.“

Das Blatt führt aus, daß dieser Frage in amtlichen Kreisen die ernste Aufmerksamkeit gewidmet werde. Denn es handle sich um ein Problem, welches gerade im Augenblick für die Vereinigten Staaten besonders bedeutsam sei. „Die Schwierigkeit, mit welcher die neuen Schiffe vom Stapel gelassen werden“, so schreibt das Blatt, „wird nicht nur, wenn nicht die entsprechenden Mannschaften und Offiziere gefunden werden können.“ Mit den Maßnahmen, welche zur Steigerung der Schiffsmannschaften ergriffen werden sollen, befaßt sich in erster Linie das „Bills“-Amt für die Handelsflotte“ in New-York. Es wird besonders auch daran gearbeitet, Schulen zur Ausbildung von Seeleuten ins Leben zu rufen. Aber dieses Mittel ist, wie das „Journal of Commerce“ hervorhebt, nicht geeignet, für den Augenblick Abhilfe zu schaffen. Man beschäftigt sich auch mit der Frage einer Abänderung und Erleichterung der Bestimmungen des amerikanischen Seemanns-Gesetzes, der jedoch die Gewerksvereine abhold sind. Am allgemeinsten scheint nach dem „Journal of Commerce“ zunächst mentia Aussicht zu bestehen, dem Mannschaftsmangel abzuheilen, welcher vor allem durch die Abwanderung vieler Seeleute in andere Berufe verursacht worden ist.

Deutschfeindliches aus Uruguay.

Genf, 18. Sept. (T.-U.-Tel.)

Die der „Times“ aus Montevideo meldet, nimmt die Notation gegen die Deutschen dort handia zu. Die Stadt ist militärisch besetzt.

Amsterd., 18. Sept. (Privat-Tel., ab.)

Der „Times“ wird aus Montevideo gemeldet: Die Regierung von Uruguay hat Truppenabteilungen an Bord der sieben deutschen Handelsschiffe geschickt, die seit Anfang des Krieges im Hafen von Montevideo interniert sind. Drei der Schiffe gehören der Hamburg-Amerika-Linie.

Haltet die Trümpfe in der Hand!

Herr Erzberger, über dessen diplomatische Verwendung während des Krieges soviel sonderbare Geschichten im Umlauf sind, hat dieser Tage in Viderach vor seinen Wählern eine Rede gehalten. Das ist an sich kein Ereignis von Bedeutung in Zeiten, die die gewaltigsten Geschehnisse der Geschichte erleben, in denen alle Reiche in ihren Grundfesten erbeben, in denen die marmornen Götter der machtpolitischen Entwicklung der nächsten Jahrzehnte geschaffen werden. Erzbergers Rede wäre auch sicher nicht das fällige Tagesgespräch geworden, wenn er es nicht in mehr oder weniger geschickter Weise versucht hätte, in seinen Ausführungen die tiefsten Lebensfragen des deutschen Volkes aufzuwerfen zu helfen. Es ist offenbar, daß Erzberger sich für einen Staatsmann von Gottes Gnade hält, in sich verborgene Kräfte sieht, deren Entfaltung und zu neuen Ufern führen würde. Daß er sich darüber täuscht, daß er Wesen und Eigenart unserer Feinde viel zu wenig kennt, hat er mehr als einmal unfreiwillig zu erkennen gegeben. Schon seine Einladung an Lloyd George, mit ihm die Streitfragen durchzusprechen, verriet nicht gerade eine überlegene Kunst der Menschenbehandlung. Was Erzberger dem durchtriebeneren Burschen mitteilen könnte, weiß dieser längst und noch einiges mehr dazu.

Auch die Rede in Viderach enthielt tatsächlich Angaben, deren Bekanntheit in dieser Form lediglich viel Verabugung zur Ungeschicklichkeit verleiht. Daß unsere europäischen Feinde für den Frieden reif sind, das verraten sie ja selbst. Wenn auch Lloyd George hundert und achtmal mit Zahlen zu dem:isen sucht, daß es Altengland glänzend angeht, so gehört nur eine oberflächliche Kenntnis der Verhältnisse dazu, daß der ehrenwerte Herr lüßt und lüßt. Selbst der „Economist“, der doch gewiß mehr als regierungstreu ist, hat dem Ministerpräsidenten dieser Tage vorgeworfen, daß seine Zahlenkünste von unerschütterlicher Fiktion seien. Aber auch Downing Street schickt von Zeit zu Zeit Friedendustauben aus. Es ist zuzugeden, daß das unter gehöriger Deckung und mit einer Vorsicht geschieht, die alle Türen offen läßt. So beschäftigt im Septemberheft der „Contemporary Review“ der bekannte Politiker H. D. Johnson sich wieder einmal mit den Friedensbedingungen, die der Weltverband Deutschland auferlegen will. Daß er dabei viel Wasser in den Wein der Verschönerungslust tat, soll nicht bestritten werden. Wenn aber Deutschland einige seiner Kolonien wieder haben will, zu denen Ostafrika, Kamerun, Togo und Samoa gehören, so muß es sich zur Abtretung Elsas-Vohrings an Frankreich bereit erklären, ebenso zur Rückgabe Belgiens und Luxemburgs. Die Donumonarchie soll Triech und Orient verlieren, während Rumänien und Serbien auf den Vorkriegsstand wieder hergestellt werden. Das Beste an diesen Ausführungen ist, daß sie enthüllen, was Deutschland nach Auffassung des Weltverbandes eigentlich gefällig machen soll. Namlich: sein wirtschaftlicher Zusammenbruch nach dem Kriege, da seine Gegner die Wiederaufrichtung seines Aufsehens ihm mit allen Mitteln des Wirtschaftskrieges erschweren würden.

Der dauerhafte, für uns allein brauchbare Frieden ist schwer oder gar nicht zu erreichen, wenn wir unseren gereizten Gegnern so offen die Karten in die Hände spielen, wie das von Seiten des Herrn Erzberger geschieht. Gerade weil unsere Kriegslageünftig ist, gerade weil unsere Feinde wissen, daß sie die Mittelmächte weder zu Lande noch zu Wasser entscheidend schlagen können, deshalb wenden sie ihre ganze und dabei große staatsmännische Kunst daran, uns ins Hintertreffen zu drängen. Es gehört schon ein starker Köhlerglaube dazu, anzunehmen, so überde Unwägbarkeiten, wie sie Herr Erzberger liebt, würden auf die handlichen Pläne der Angellischen irgend welchen Einfluß ausüben. Und es ist eine gefährliche Täuschung, daß die Friedenswelle, die hörbar über Europa rauscht, durch die bekannte Entschlieung des Reichstags in Bewegung gesetzt ist. Vielmehr ist sie eine Folge des U-Bootskrieges, der Niederlagen der Engländer und Franzosen an der Westfront, sowie die des Zusammenbruchs des russischen Reiches. Wir haben deshalb gar keine Ursache, unsere Trümpfe vorzeitig wegzuwerfen. Auch die Drohung mit dem Wirtschaftskrieg hat nichts Unwägbares für uns, denn zum Kriegszustand gehört nicht nur das Wollen, sondern auch das Können. Und ob England mit seinem zerstückten Zahlungsausbleib, mit seiner geldlichen Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten überhaupt noch dem Frieden in der Lage ist, einen Wirtschaftskrieg angriffsweise zu führen, das dürfen wir zu hia a h w a r i e n.

Daß wir einen Verteidigungskrieg führen, ist richtig. Auf den Enthüllungen der Kriegsverhandlungen gegen Sachmilitarismus wissen wir, daß Europa vor dem Untergang hätte bewahrt werden können, wenn bei den feindlichen Staatsmännern Verantwortungsfähigkeit und Gewissen ebenso hart gewesen wären, wie Kräfte und verbrecherischer Ehrgeiz. Wer sich aber erfolgreich verweigert, baut für alle Fälle vor, denn zu den Unwägbarkeiten der Geschichte gehört es, daß das Vertrauen und die Sicherheit großer Reiche nur in sich selbst ruhen. Wer um Leben

und Freiheit kämpfte, überläßt dem Gegner nicht die Brücken, über die er zum Angriff schritt.

Es ist in den letzten Tagen viel von dem Gerücht die Rede gewesen, daß England über Deutschlands Stellung zur belgischen Frage habe sondieren lassen. Es läßt sich schwer feststellen, was davon Wahres ist. Daß von England aus jeder Friedensfühler energisch in Abrede gestellt wird, beweist natürlich nichts. Auf der anderen Seite scheint sicher zu sein, daß in den Kreisen der deutschen Regierung die belgische Frage in der letzten Zeit behandelt worden ist. In der Presse sind diese Verhandlungen mit dem angeblichen englischen Friedensfühler in Verbindung gebracht worden und zwar in der Richtung, daß Deutschland England habe wissen lassen, es sei an Belgien nicht interessiert. Soviel man weiß, sind die Verhandlungen über die belgische Frage noch nicht abgeschlossen worden, so daß also auch von einer indirekten Antwort auf den englischen Fühler nicht die Rede sein kann. Was aber die Sache selbst betrifft, so ist es ganz undenkbar, daß die deutsche Regierung erklärt, sie habe an dem Schicksal Belgiens kein Interesse. Es ist ganz selbstverständlich, daß ein künftiges Belgien nicht Gehalt gewinnen kann, ohne daß Deutschland dabei entscheidend mitgesprochen hat. Damit ist das allerbestehende Maß unserer Forderungen ausgedrückt. Von allem anderen abgesehen, ist es gänzlich ausgeschlossen, daß Deutschland je wieder seine schützende Hand von den Flamen abwendet, die durch das Schicksal dieses Landes ebenso wieder in rettende Verbindung mit dem früheren Mutterlande gekommen sind, wie die Deutsch-Walonen. Wir haben die feste Überzeugung, daß die politische Leitung des Deutschen Reiches in diesem Punkte kein Zurück kennt. Wenn England Friedensfühler anspricht, so muß es von vornherein hier auf einen Widerstand rechnen, der ihm die Grenzen seiner diplomatischen Rettungsaktion klar macht.

Die erschütternde Wirkung des Falles von Riga.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.) Ein am 10. September bei Grenacoort in Belgien gefallener englischer Offizier erzählte bei seiner Vernehmung, er sei überzeugt, daß nach dem Verlorengehen Russlands ein Sieg der Entente ausgeschlossen sei. Der Fall von Riga habe in den englischen Offizierskreisen geradezu erschütternd gewirkt, weil er die fortwährenden Behauptungen englischer Zeitungen und selbst verantwortlicher Stellen, Deutschland müßte sich wegen des dringenden Mannschäftsmangels auf die Defensive beschränken, Lügen gestraft habe.

Die Entwertung des englischen Geldes.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.) Ueber die Entwertung des englischen Geldes geben folgende Stellen aus erbeuteten Briefen Aufschluß: „Die Meter kreiten, die Meuterei, die Bohrer in Irland waren drei Tage in Ausübung, da sie nur Friedenslöhne bekommen und alle Sachen den vierfachen Preis kosten. Ein Pfund hat jetzt den Wert von ungeschätzten Schillingen.“ Ebenfalls schreibt man unter dem 20. Juni aus Nelson: Die Preise für die Lebensmittel sind schrecklich. Ein Pfund hat nur den Wert von acht Schillingen und vier Pence. So kannst du dir denken, was für einen Kampf ums Dasein wir kämpfen. — Noch schlimmer scheint es in Irland zu sein. Aus Cork wird am 8. August telegraphisch: „Die Preise für alles sind ganz unvorstellbar und ein Pfund reicht nicht weiter als fünf Schillinge. Als nach der Kirchenparade die Musik die Königsbanne spielte, sang kein Mensch mit. Dies mag dir eine Vorstellung von Irland geben. Die Einrufer sind alle in Aufruhr. Ich würde mich nicht wundern, wenn es einen neuen Aufstand gäbe.“

Warum Amerika mitmocht.

Rosenbaan, 18. Sept. (Wolff-Tele.) „Sozialdemokraten“ veröffentlicht Bruchstücke eines Briefes, der von einem hervorragenden amerikanischen Arbeiter an den hiesigen Geschäftsführer der sozialdemokratischen Partei gerichtet wurde. Daraus ist folgendes bescheinigt: „Ich selbst war verhaftet und bin frei gegen Kaution, nur weil ich versuchte, zu beweisen, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg einzutreten sind, um zu verhindern, daß die alliierten Mächte und besonders die Bankwelt in Wall-Street bei Ultimo fallit gehen.“

Unbehaglichkeit Washingtons für neutrale Gesandte.

Amsterdam, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.) Dem „Morning Post“ wird aus New-York gemeldet, daß der Gesandte der Hollands keine Abberufung verlangt habe. Man glaubt, daß auch andere neutrale Diplomaten ihre Abberufung verlangen, aus Furcht, daß man sie in der Abberufung gefühllos bezichtige und verdächtige. Das Staatsdepartement in Washington erklärt: „Dies sei nicht der Grund der Abreise des holländischen Gesandten“. Andererseits fangen die Sozialblätter in Amerika bereits an, Wilson und Lansing wegen der Veröffentlichung der Depeschen anzuklagen. Sie behaupten noch wie vor, Lansing habe auf englisches Geheiß den Zeitpunkt der schwedischen Wahlen für die Veröffentlichung gewählt, um Branting als Außenminister zu lancieren.

Amerikanisches Ausfuhrverbot.

New-York, 18. Sept. (Wolff-Tele.) Meldung des New-Yorker Bureaus: Um die notwendigen Vorräte sicherzustellen, gab der Verwaltungsrat für die Ausfuhr achtern Nacht eine lange Liste von Waren bekannt, deren Ausfuhr vollständig verboten ist, sofern der Versand nicht unmittelbar Kriegszwecken dient. Die Liste führt auf: Weizen, Mehl, Zucker, Anter, Baumwolle, Eisen, Stahl aller Art, viele Chemikalien und einige andere Artikel. Hinzu kommt wird in der Bekanntmachung, daß bestimmte Mengen der erfaßten Artikel in gewissen Ausnahmefällen auszufuhren werden können, wenn es ohne Nachteil für die Vereinigten Staaten geschehen kann, oder wenn es für notwendige medizinische oder pharmazeutische Zwecke geschieht.

Zuversicht im Vatikan.

S. Josef, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.) Aus Rom wird der Londoner „Daily Mail“ gemeldet, zwischen dem Papst und dem Präsidenten Wilson habe ein eingehender telegraphischer Meinungsaustausch stattgefunden. Das Ergebnis fälle den Papst sehr zufrieden und bestärke seine Umgebungen in dem Glauben, daß weitere wichtige Schritte des Papstes in der Friedensfrage bevorstehen.

Basel, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Die Londoner „Daily News“ sagt: Es sei Pflicht der Regierung Lord Georges, in ihrer Antwort auf die Friedensnote des Papstes sich die Möglichkeit einer unmittelbaren Aussprache mit dem Feinde zu sichern. Die Leiter des Krieges müßten alle Resignationen in ihrem Bewusstsein fassen, zu einer Uebereinkunft in den Friedenszielen zu gelangen. — Zugleich wird aus Rotterdam gemeldet, die „nützliche“ Volkswirtschaft sei wegen Rohstoffmangel gezwungen, die Arbeitszeit zu verkürzen.

Painlevés ablehnende Antwort.

Berlin, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Die heutige Sitzung der französischen Deputiertenkammer warf bereits ihre Schatten voraus. In den Wandelgängen der Palais Bourbon herrschte gestern eine starke Bewegung. Der Ministerrat war zu einer langen Sitzung zusammengetreten, um den endgültigen Wortlaut der Regierungserklärung festzusetzen, die heute nachmittags von Painlevé in der Deputiertenkammer und von dem Justizminister Perret im Senat verlesen werden wird. Wie das „Echo de Paris“ wissen will, wird Painlevé auch die Friedensbotschaft des Papstes im Namen der Alliierten beantworten und zwar ablehnend.

Minen an der holländischen Küste.

Aus dem Haag, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Am 14. August sind an der niederländischen Küste 25 Minen angelegt worden, davon 12 englischer, 1 deutscher und 2 unbekannter Herkunft. Damit erhöhte sich die Zahl der seit dem Ausbruch des Krieges an der niederländischen Küste angelegten Minen auf 219, davon 1534 englischer, 63 französischer, 272 deutscher und 348 unbekannter Herkunft.

Das neue Kabinett Kerenskis.

Petersburg, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Einem Mitarbeiter des Blattes „Neswiesnik“ erklärte Minister Kerenski, es sei nach längeren Verhandlungen mit verschiedenen politischen Gruppen und einzelnen Politikern Kerenski gelungen, das Kabinett in folgender Zusammensetzung zu bilden: Kerenski, Premierminister und Höchstkommandierender; Tereschenko, Minister des Innern und wahrscheinlich stellvertretender Premierminister; Kischin, Minister des Innern; Karišew, Konfessionsminister; Bernabaja, Finanzminister; Kosomajow, Handelsminister; Kossakowitsch, Justizminister; Krasnawski, Unterrichtsminister; Swerowski, Verkehrsminister; Protopowitsch, Versorgungsminister; Kowalew, Landwirtschaftl. Unterrichtsminister; Swerowski, Verkehrsminister; Admiral Werderowski, Marineminister; Burjakin, Reichskontrollleur; Stobolew, Arbeitsminister; Nostromow, Minister für Armeniensache; Kischin, Fortifikationsminister.

Zur Gefangennahme Kornilows.

Stockholm, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Die unverlässliche Verlautbarung, daß Kornilow zwar vor Gericht gestellt werden, aber amnestieren nur, um der Form zu genügen. Man wird die Hauptursache auf das dumme Verhalten von Wästan und Kornilow anerkennen, welches militärischen Verdienste um Russland nur mit einem Verweise bestrafen. Kornilow soll nicht einmal verhaftet worden sein. Nebenbei stellt es sich heraus, daß auch Kornilows rechte Hand bei dem heuchlerischen Aufmarsch der Kofaschewitsch, nicht verhaftet worden ist, weil die Kofaschewitsch es rühmend abgelehnt haben, ihren Führer freizulassen.

K. Basel, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Der Londoner „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet: Dem Stab des Generals Kornilow ist es gelungen, aus der Umarmung durch die Reitertruppen zu entweichen. Der dritte Teil der von Kornilow verführten Truppen habe kapituliert.

Auch Sawinlow unzuverlässig.

Bern, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Der „Temps“ meldet aus Petersburg vom 15. September: Sawinlow, der mit der Verteidigung Petersburgs gegen einen etwaigen Anmarsch Kornilows betraut war, habe die Unvorsichtigkeit begangen, unter den maximalistischen Arbeitern einige zehntausend Gewehre zu verteilen. Dies sei der Grund, weshalb Kerenski auf die Mitarbeit Sawinlows verzichtet habe.

Prozeß Suchomlinow.

Petersburg, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Am Suchomlinowprozeß wurden Entlastungszeugen, die von den Anwälten angefordert worden sind, zu beweisen, daß die Behauptung der Belastungszeugen, Frau Suchomlinow habe einen großen Korb an Geldern und wertvollen Gegenständen ausgegeben, der Wahrheit nicht entspreche. Der Rechnungsfachverständige erklärt, Suchomlinow habe im Augenblick seiner Entlassung eine laufende Rechnung für ungeschätzte halbe Million Rubel gehabt, und seit dem Jahre 1914 habe er 200 000 Rubel hinterlassen. Die Reueklage ist erledigt. Die Verteidiger werden nunmehr ihre Reden beginnen.

Die italienische Grenzsperr.

Lugano, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Gestern früh wurden die schweizerischen Dampfer am Auslaufen der italienischen Seeküste verhindert. Die Grenze ist nunmehr völlig gesperrt. Alle italienischen Zeitungen sind ausgeblieben. Ueber die Ursache der Sperr geben die mannigfaltigsten Gerüchte.

Bern, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Chiasso: Reisende aus Italien, die noch kürzlich vor der Grenzsperre Chiasso passierten, berichten, in Turin sei eine neue Dünkerrevolte ausgebrochen. Maschinenengewehre traten in Aktion, es gab eine Anzahl Tote und Verwundete, darunter Frauen und Kinder. Auch in Mailand und Locarno sollen schwere Straßunruhen stattgefunden haben.

Wie der „Avanti“ meldet, sind die Führer der sozialistischen Partei in Mailand verhaftet worden.

K. Zürich, 18. Sept. (Gla. Tel. 16.)

Nach zuverlässigen Meldungen sind aus Triest und Samosata in Turin, Mailand und Florenz zahlreiche politische Verhaftungen erfolgt. Man spricht von mehreren hundert Verhaftungen, die mit einer energischen Friedensbewegung an der Front in Zusammenhang stehen.

Bern, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Zur italienischen Grenzsperr meldet der „Bund“: In Banken und Büroskreisen geht das Gerücht,

Man achtern in Oberitalien wieder Strafen, auf Läufe vorgekommen. Das Blatt meldet ferner, daß selbst die diplomatischen Kurier nicht mehr über die Grenze gehen dürfen. Der Schweizer Kurier wurde achtern in Mailand zurückgehalten. Der italienische Kurier konnte in Chiasso sein Verbleiben nicht mehr über die Grenze bringen. Nicht nur der Jung, sondern auch italienischer Postverkehr ist vollständig unterbunden. Die schweizerische Simphonpost wurde in Hesse zurückgehalten. Telegramme für Italien werden noch angenommen. Von Italien treffen seit gestern keinerlei Telegramme mehr ein.

Aus der Lügenfabrik.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

Ein gefälschtes Militärmagazin. Die Engländer haben jüngst den Versuch gemacht, durch eine Zusammenstellung italienischer Material zu beweisen, daß nicht die englische Blockade Deutschlands dieses zum Hungertode verurteile, sondern die Selbstblockade, da kein Bedarf vor dem Kriege aus den jetzt feindlichen Ländern bezogen worden sei und daß also der U-Bootkrieg keine Berechtigung habe. Diese Zusammenstellung ist in deutscher Sprache gedruckt und in einen aktiven nachgeahmten Umhang des Militärmagazines gekleidet, in Holland massenhaft verbreitet worden. Freilich können die Holländer zu gut denken, um auf eine so plumpe Täuschung hereinzufallen, die sich durch die Sprachbarrieren und die beispiellose Häufung der unmöglichkeit Druckfehler erahlt.

Berlin, 18. Sept. (Wolff-Tele.)

In der „Gazette de Lausanne“ vom 20. August ist die Anschuldigung erhoben worden, daß in Lüttich der Prior des Oplatenklosters, Vater Joseph Richard und sein Defonome De Bocane, verhaftet worden sei, ohne den Grund dieser Maßregel zu kennen. Das ist nicht richtig. De Bocane hat sich der Verhaftung entzogen. Schon hieraus erkennt man, daß die „Gazette de Lausanne“ mangelhaft unterrichtet ist. Was den Prior anbelangt, so mußte er festgenommen werden, da er dringend im Verdacht der Spionage und der Zuführung von Mannschaften an den Feind steht.

Moloch England.

Gerade zur rechten Zeit — auch beachtenswert für deutsche Staatssekretäre und Reichstagsabgeordnete — gibt uns ein Kenner der britischen Volkseele und der britischen Geschichte erschütternden Aufschluß darüber, was Deutschland im Fall eines englischen Sieges zu erwarten hätte. Dr. Georges Chatterton-Hill, der auch in Deutschland bekannte Pressführer, erwidert in seinem hochbedeutungsvollen Buche „Moloch England! Irlands Schicksal als Sarg für Deutschland“ (Verlag „Das Größere Deutschland“, Dresden, Preis 1 Mk.) vor den Augen des deutschen Volkes ein flamendes Wahrsagen britischer Blut- und Machtpolitik. Was er sagt, ist eine Anklage, so wichtig, wie sie selten gegen England erhoben worden ist, freilich energischer durch die Darstellung englischer Schreckensfälle; die blutüberströmte Geschichte der Vernichtung eines Volkes, das England im Wege stand, zugleich aber eine eindringliche Mahnung an Deutschland und jeden Deutschen, den britischen Feind zu erkennen, wie er ist. „Wehe dem Volk, das England in den Weg tritt!“ So überschreibt Chatterton-Hill eines der Kapitel der Leidens Irlands. Nun wohl, jetzt ist Deutschland das Volk, das England in den Weg tritt. Also lerne es aus der Geschichte seiner grünen, einst so segensreichen und glücklichen Insel! Das ist die einfache, überzeugende Moral dieser packenden Predigt. Um so überzeugender, je klarer die Wahrheitsliebe dieses für Recht und Billigkeit begeisterten Apokalyptikers der irischen Sache hervortritt. Mit einem wahrheitsgetreuen, nicht mit einem durch das Verzerren des Bildes des englischen Charakters beginnt das Buch, und es beweist die Richtigkeit dieses Bildes nicht mit der Leidenschaft amenden Rhetorik des Parteigängers, sondern mit der dem Historiker zukommenden Sprache der fürstlichsten Tatsachen. Eine Massenverbreitung dieses vortrefflichen Buches ist im Sinne der Aufklärung weitest Kreise dringend zu wünschen.

Kurze politische Nachrichten.

Vorträge beim Kaiser.

Der Kaiser hörte heute die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, des Chefs des Admiralstabs und des Chefs des Marinekabinetts.

Der Kaiser an eine Handwerksinnung.

Auf ein Telegramm der Kaiserinnungen Groß-Berlins, die mit dem Ausbruch ihrer Entrüstung über Wilsons Anweisung dem Kaiser ein Treuegelöbniß anlandt hatten, antwortete der Kaiser:

Meinen herzlichsten Dank für das Treuegelöbniß der Kaiserinnungen Groß-Berlins anlässlich des schmerzlichen Verlustes, das deutsche Volk zum Treubruch gegen Kaiser und Reich zu verleiten. Die heroischen Erfolge unserer heldenmütigen Söhne auf den Schlachtfeldern können nur bei unerschütterlichem, einmütigem Zusammenstehen der Gesamtheit an einem auch für das deutsche Handwerk erspriechlichen Frieden führen. Wilhelm I. R.

Zur Vorgeschichte der Kaiserberufung.

Bemerkte die Breslauer „Volkswacht“, daß sich der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die beiden Kandidaturen des Fürsten von Bülow und des Staatssekretärs Dr. Helfferich erledigt habe.

Son Lübeck nach Riga berufen.

Einer Zeitungsmitteilung zufolge ist der Lübeckische Senator Dr. Neumann an die Spitze der bürgerlichen Verwaltung der Stadt Riga berufen worden. Durch die Ernennung sollen die alten Beziehungen, die Lübeck mit Riga seit der Hansezeit verbinden, ihren Ausdruck finden. Senator Dr. Neumann wird die Geschäfte eines Bürgermeisters besorgen und gleichzeitig dem militärischen Gouverneur von Riga, General v. Allen, als Sachverständiger in wirtschaftlichen Angelegenheiten zur Seite stehen. Dr. Neumann ist in Lübeck das politische Zentrum.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. September.

Die ungeteilte Arbeitszeit.

Von einer im Wiesbadener öffentlichen Leben lebenden Persönlichkeit wird uns berichtet: Durch den Abgang der Robben-Erparnis ist die Frage der Einführung einer ungeteilten Arbeitszeit im krisenwirtschaftlichen Interesse wieder erneut akut geworden. Neben den üblichen Vorschlägen, die für eine un-

erstellte Arbeitszeit aufgeführt werden, sind doch eine Reihe von Erbkäufen vorhanden, die man bei der Erbkäuferschaft der Wohnstätten nicht außer Acht lassen dürfte.

Die durch die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit eine direkte Kohlen- und Lichtersparnis erzielt wird, dürfte erst an Hand vorliegender praktischer Erbkäufe nachzusehen sein. Sehr bemerkenswert sind besonders in den Wintermonaten die Erbkäufe nicht selten, da recht viele Geschäftsbetriebe, wie auch die städtischen und Kreisverwaltungen, mit dem Winterbeginn in den nächsten Monaten in ihre Betriebsarbeiten zurückkehren, würden dort durch den Hausbrand, vermehrte Heizbeleuchtung und sonstige Anstandsmaßnahmen von Licht- und Kraftanlagen einen ansehnlichen Teil der Erbkäufe, die durch die ungeteilte Arbeitszeit erzielt werden sollen, wieder hinfällig machen.

Besonders schwer ins Gewicht fällt die Gaszufuhr, die es allen Haushaltungen in den Nachmittagsstunden unumgänglich macht, warmes Essen zu bereiten. Wer also keine Kohlen hat, wird zum Herdbrand Aufsicht nehmen müssen. Unkosten, sowie mangelnde Wirtschaftlichkeit der Kohlen sprechen hier ein recht schmerzhaftes Wort mit.

Es dürfte aber auch die Ernährungsfrage bei der Einführung der ungeteilten Arbeitszeit nicht außer Acht gelassen werden. In Friedenszeiten war die Durchführung der ungeteilten Arbeitszeit insofern leicht, als sich jedermann mit genügenden Vorräten für die Arbeitszeit versehen konnte, oder in die Wege verlegt war, sich in Bäckerei oder Metzgereien für einen angemessenen Preis einen Ambik zu kaufen.

Bei der knappen Verproviantung, die vor allem auch dem Ansehensstand gegenüber den Arbeitern wesentlich zutrifft, ist niemand in der Lage, 8 Stunden oder gar mehr in ansehnlicher, ununterbrochener Tätigkeit aktiv oder überaus reaktiv zu bleiben. Es muß eine allgemeine Erschlaffung eintreten, die sich dann auch bei der Erbkäuferschaft der geschäftlichen Obliegenheiten geltend macht. Schließlich kommt auch noch hinzu, daß die Schule für die ungeteilte Arbeitszeit wohl nicht ansetzen kann, jedoch eine Dauerfrist unter Umständen in die Wege verlegt wird, wobei und weshalb am Tage für ihre Familienangehörigen zu sorgen.

Recht wichtig erscheint aber auch die Erbkäuferschaft, die die ungeteilte Arbeitszeit auf das Familienleben ausübt. Das Mittagsessen ist in vielen Familien die einzige Gesellschafterzeit, wo Vater, Mutter und Kinder zusammen sind. Bei der ungeteilten Arbeitszeit würden Mutter und Kinder ihr Essen wie gewohnt um 12 oder 1 Uhr, der Vater es aber dann allein für sich nach Schluß der Arbeitszeit einnehmen. So lange die Verproviantung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, Brennstoffen und anderen Erfordernissen des täglichen Bedarfs nicht ausreichend gedeckt ist, so lange läßt sich durchaus nicht vorbehaltlos für die durchgehende Arbeitszeit sprechen. Unter den jetzigen Wirtschaftsvorschriften würde die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit den Haushaltungen und damit der vielverehrten Hausfrau mehr Lasten als Vorteile bringen.

Zum Abschied des Herrn Polizei-Präsidenten v. Schend hatte der Kaufmännische Verein denselben in einem Schreiben den herzlichsten Dank der Wiesbadener Kaufmannschaft für das stets bewiesene Wohlwollen und für die vornehme sachliche Art und Weise, wie Herr von Schend seine Geschäfte als Polizei-Präsident führte, ausgesprochen. Gleichfalls hat der Verein dem scheidenden Präsidenten ein Blumenarrangement überreichen lassen. — Darauf ist nun aus Bad Nauheim i. H. folgendes Schreiben an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Stadtverordneten Glücklich, eingelaufen: „Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden e. V. hat mir durch die in seinem freundlichen Schreiben vom 1. ds. Mts. ausgesprochenen Abschiedsgrüße und die denselben beigefügten prächtigen Blumenbouquet eine große Freude bereitet. Gestatten Sie mir, hierfür dem Verein meinen wärmsten Dank auszusprechen. Es gereicht mir zur besonderen freudigen Genugung, daß meine amtliche Tätigkeit in Wiesbaden auch seitens des Kaufmännischen Vereins solche, mich sehr ehrende Anerkennung gefunden hat. Mit Interesse werde ich auch in der Ferne die weitere Entwicklung des Vereins verfolgen und wünsche demselben und all seinen Mitglieðern nach Ueberwindung der jetzigen schweren Zeiten ein neues Aufblühen und weitere glückliche Entwicklung. Mit größter Hochachtung! (ges.) v. Schend, Polizei-Präsident.“

Die übertriebene Ausbildungspflicht der Jugend. Nachdem die Deutsche Turnerschaft auf ihrem Vertretertag in Mainz im August sich erneut zu genau den gleichen Grundgedanken in der Frage eines zu erstrebenden Gesetzes über die körperliche Ausbildungspflicht der Jugend bekannt hat, wie sie von den sechs Sportverbänden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen angenommen und dem Kriegsministerium eingereicht worden sind, beantragt nunmehr Leutnant Carl Plein, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses, daß der Gegenstand zur Angleichung der beiden Entwürfe vom Reichsausschuß noch einmal aufgenommen und das Ergebnis dann Namens aller angeschlossen Verbände, einschließlich etwaiger Sonder- und Zusatz-Eingaben durch die, der Reichs- und den Staatsvereinigungen, den Parlamenten sowie der Öffentlichkeit überreicht werden soll. Sowohl die Sportverbände wie die Deutsche Turnerschaft verlangen die gesetzliche Pflicht für jeden jungen Deutschen, sich nach Verlassen der Schule bis zum Eintritt in das Heer oder die Marine körperlich weiterzubilden und sich hierüber einer Prüfung zu unterziehen.

Kriegsmörder. Die städtische Preisprüfstelle teilt uns mit, daß die Gärtnersfrau August Seelgen in Sonnenberg vom hiesigen Amtsgericht abermals wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Erdbeeren zu einer Geldstrafe von 20 Mark noch Kosten, hilfsweise für je 5 Mark einen Tag Gefängnis, verurteilt worden ist.

Zum Schutze der Mieter. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. ds. Mts. in Abänderung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 20. Juli anacordnet, daß, solange im Besitze einer Gemeinde ein Einigungsamt oder eine andere in Frage kommende Stelle nicht errichtet werden konnte, die Amtsgerichte die den Einigungsämtern zugehörigen Befugnisse zum Schutze der Mieter ausüben können. Die bei dem Einigungsamte bei der Entstehung mitwirkenden, mindestens zwei Mitglieder aus dem Kreise der Hausbesitzer und dem der Mieter, fallen bei den Entscheidungen der Amtsgerichte allerdings weg. In Preußen haben noch nicht allgemein die vorgegebenen Einigungsämter errichtet werden können. Insbesondere ist es nicht möglich gewesen, überall die Befugnung der Einigungsämter mit geeigneten Beisitzern rechtzeitig überzuführen. Da aber die Entscheidung über die erfolgten Kandidaturen in zahlreichen Fällen vor dem 1. Oktober 1917 erfolgen muß, sind die Befugnisse der Einigungsämter einstweilen dem Amtsgericht übertragen worden. Wiederholt war in der Öffentlichkeit

berichtet bedauert worden, daß an vielen Orten Einigungsämter noch nicht errichtet waren. Hier schafft also die Bundesratsverordnung eine zweckentsprechende Ausbisse, damit die Bestimmungen zum Schutze der Mieter auch überall rechtzeitig durchgeführt werden können.

Entwender wurde aus einem größeren Restaurant ein Sommerkoffer von gelb-bräuner Farbe.

Durch Einbruch in einen Schaufenster an der Taunusstraße wurden zwei Porzellanfiguren, sowie wertvolle Porzellanmakereien, Bilder, „Geiger“, „Julie Bonmond“, „Kaufer“, „Nette“, „Zepelin“ darstellend, in Bronzeteilen gefast, gestohlen.

Deutsche Verlustlisten. Die 1627. Ausgabe der amtlichen deutschen Verlustlisten, die ebenso wie die früheren am Schalter unserer Geschäftsstelle zur unentgeltlichen Einsichtnahme aufgelegt, enthält die preussische Verlustliste Nr. 930, die sächsische Nr. 442 und die Marineverlustliste Nr. 124.

Standesamts-Nachrichten vom 8. bis 11. September. Todesfälle. Am 8. September: Wwe. Charlotte Müller, geb. Kling, 77 J. Waidhändlerbesitzer Hermann Sievert, 56 J. Engelbert Gläner, 1 J. — Am 9. September: Rentner August Seebillon, 75 J. Wwe. Marie Vogt, geb. Weller, 56 J. Ehefrau Anna Awiens, geb. Bauer, 53 J. Schuhmachermeister Wilhelm Körner, 57 J. Karl Richter, 3 J. — Am 10. September: Paula Schödel, 12 J. Buchhändler Richard Schumann, 73 J. Glaser Johannes Baum, 59 J. — Am 11. September: Vogelfabrikant Julius Reil, 64 J. Wwe. Philippine Becker, geb. Schmidt, 72 J. Ernst Kraus, 11 Mon. Rentner Albert Kaufmann, 67 J. Robstin Wwe. Anna Brilling, geb. Sander, 34 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Royaltheater Schauspiel. Im Interesse einer geordneten Abfertigung, bittet die Intendantur, das erste Viertel des Abonnementsbetrages unter Vorlage der Denonstrationsscheine in der nachstehenden Reihenfolge von 9 bis 1 Uhr vormittags an der Kasse des Royaltheaters (in der Kolonnade) einzusenden: Die Anmeldebüchlein 451 bis 750 am 19., 751 bis 1000 am 20., 1000 bis 1200 am 21., über 1200 am 22. September.

Unter den Eichen. Kaffee-Mitter, findet morgen Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, Militär-Koncert bei freiem Eintritt statt, ausführt von der Ansonsterte-Musikkapelle des Regiments Nr. 80 unter Leitung des Großh. Obermusikleiters Weher.

Botanischer Ausflug. Morgen, Mittwoch, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgegend von Kuringen-Nebenbach und Eppstein. Die Abfahrt nach Kuringen-Nebenbach erfolgt mit dem Zug 1 Uhr 8 Min. Gäste sind willkommen.

Kassauische Nachrichten.

Insamenschlus der heilischen Beamten und Lehrer.

Rm. Darmstadt, 18. September. Das im Jahre 1912 gearänderte heilische Beamtenkartell hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen, um die allgemeinen Interessen der Gesamtbeamtenchaft bei der kommenden Neuorientierung unserer innerpolitischen Verhältnisse wahrzunehmen und zu fördern. — Zu diesem Zwecke haben sich die Vertreter sämtlicher heilischen Staats-, Gemeindebeamten- und Lehrerverbände am 16. September in Darmstadt zusammengefunden, um zu den die Beamtenchaft betreffenden Fragen der Teuerung, des Beamtenrechts, der Beamtenausstattung, um Stellung zu nehmen. Der Vorsitz lag in Händen des Herrn, Revisors Maier in Darmstadt. Die wärdig verlaufenden Verhandlungen gipfelten in folgendem, einstimmig gefassten Beschlus: Die heute in Darmstadt versammelten Vertreter der im Großherzogtum Hessen bestehenden Verbände und Vereine der Staats-, Gemeindebeamten und Lehrer erachten den alljährlichen Insamenschlus zu einheitlicher gemeinsamer praktischer Arbeit auf dem Gebiete des Beamtenrechts, der Beförderungsfragen und der Gehalts- und Anerkennung des Beamtenstandes und der wirtschaftlichen Selbsthilfe für dringend notwendig. Zur Erreichung dieses Zieles wird ein Arbeitsausschuß gebildet. — Am Anslus an diese Sitzung traten die Lehrerverbände zu einer Sonderberatung zusammen.

c. Schäß, 18. Sept. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Manufakturwarengeschäft von R. an der Heimer u. Co., in der Humboldtstraße 16, ein Einbruch ausgeführt und dabei eine Menge Wäsche gestohlen. Die Diebe sind durch Aufschließen der Haus- und Eingangstüren mittels Nachschlüssel und gewalttätiges Aufbrechen der hinteren, eisernen Türe in den Hofraum gelangt. Der Diebstahl ist nach Mitternacht ausgeführt worden. Für die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung der Sachen wird eine namhafte Belohnung gezahlt.

Rm. Darmstadt, 18. Sept. Aufrichterhaltung der Herbstferien. Nach der „D. Ztg.“ besteht schon im Hinblick auf das besonders dringende Bedürfnis, die Schüler bei der Kartoffel- usw. Ernte zu verwenden, nicht die Absicht, die Herbstferien der Schulen im Großherzogtum Hessen in den Winter zu versetzen.

t. Flungstadt, 18. Sept. Ein untrüger Vermittler. Bei einer gründlichen Durchsichtung des Kassauer Wohnhauses im nahen Hahn wurde der Händler Kraft, der seit drei Wochen „verschwunden“ war, in einem Versteck aufgefunden und verhaftet. Kraft hatte von Landwirten Waren und Vieh zur Mästung erhalten, das dafür erhaltene Geld im Betrage von 10 000 Mark aber den Futen nicht ausgehändigt, sondern unterschlagen. Als seine Verhaftung laut wurden, verschwand er, bis er am Sonntag entdeckt wurde.

Vermischtes.

Mädchenmord in Berlin. Eine grausame Entdeckung machte, wie aus Berlin, 18. Sept. berichtet wird, eine dort in der Probenstraße wohnende Frau; bei ihr wohnte seit einiger Zeit der Sohn einer ihr befreundeten Familie, der 27 Jahre alte aus Pader kommende Ernst Haas. Beim Säubern seines Zimmers fiel es auf, daß der am Ofen sitzende Reifekorb sich schwer fortbewegen lasse. Die Wirtin öffnete darauf den nur mit einer eisernen Stange versehenen Korb und fand darin die zusammengepreßte Leiche eines jungen Mädchens. Die herabgeschickte die Polizei. Nachmittags kam Haas und wurde festgenommen. Er gestand die Tat sofort auf; er gab an, nur den Vornamen „Lucie“ des jungen Mädchens zu kennen. Er hätte es auf der Straße kennen gelernt und glaube, daß es unter Polizeiaufsicht gehalten habe. Dieses Mädchen habe ihn längere Zeit mit Liebesanträgen verfolgt und wollte ihn mit seiner Braut entzweien. Donnerstag abend sei es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen, er habe auf das Mädchen

eingeschlagen und sie gewürgt, bis sie tot unter seinen Fingern geblieben sei; in seiner Raschheit habe er die Leiche in den Reifekorb gesteckt. Die Tot- nach dem Papier in der Tasche die in Gera geborene 21 Jahre alte Emma Seubler — war völlig unbekannt. Ihre Kleider hingen im Kleiderkasten des jungen Mannes.

Vom Tode. Schnell erholt! Wie der „Zeit. Corr.“ mitteilt, erhielt dieser Tage die „Verdenspost“ (Schweden) folgende Nachricht, die wir wärdlich wiedergeben: „Vom Blitz getötet. — Bei dem Unwetter am Freitag früh wurde ein Knabe zwischen Broda und Brärad durch Blisschlag getötet, erhobte sich jedoch schnell und hatte weiter keinen Schaden erlitten.“

Volkswirtschaft.

Rechnungen auf die 7. Ariensanleihe.

Die Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Cie., Winkler, Rheinau, Wro Wiesbaden, rechnet auf die siebente Ariensanleihe eine Million Mark. Die Beteiligung der Firma an den früheren Ariensanleihen betragt zusammen 4 1/2 Millionen Mark, total also an allen 7 Anleihen nunmehr 5 1/2 Millionen Mark.

Mei. und Silberhütte Braubach A.-G. Frankfurt a. M., 17. Sept. Die Bilanz der Mei- und Silberhütte Braubach Akt.-Ges., Frankfurt a. M., für das Geschäftsjahr 1916/17 ergibt einschließlich Vortrag von Mark 2 988 (i. B. R. 2 698) einen Gewinn von M. 388 567 (M. 376 897). Die Abschreibungen betragen M. 102 785 (M. 107 130). Die ordentliche Reserve erhält M. 20 000 (wie im Vorjahr) und es wird der auf den 17. Oktober einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 pEt. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt alldann M. 20 000 (M. 25 885).

Jähriges Geschäftsjubiläum. Die Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengießerei Gebrüder Koeder, Darmstadt, hat aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens eine in der Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt, herausgegebene Festschrift herausgegeben. Die Schrift enthält neben einem Rückblick auf die Entwicklung des Unternehmens die Ansichten der Fabrikanten und die Wünsche der Inhaber der Gesellschaft seit Begründung. Eine Ehren-Tafel ist dem im Kampf fürs Vaterland gefallenen 29 Angehörigen der Fabrik gewidmet. Bei Ariensanleihen war die Zahl der Beamten und Arbeiter auf über 60 angewachsen. Im Jahre 1887 war der 100 000. Roßherd fertiggestellt worden. Die Zahl der verkauften Roßherde ist inzwischen auf über 750 000 gestiegen.

Sierala Prozent Dividende. Aus Wien, 17. Sept. wird gemeldet: Der Jahresabschlus der Praeger Eisenindustrie pro 1916/17 erabte nach Abschreibung von 579 982 Kronen (sacoen 2 722 485 Kronen i. B.) einschließlich des verfallenen Gewinnvortrages von 71 925 (4 119 119 Kronen i. B.) einen Reinerwerb von 7 412 802 (sacoen 15 767 348 Kronen i. B.). Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 40 Prozent oder 299 Kronen (sacoen 190 Kronen i. B.) vor.

Unterriht.

Die Stenographische Schule Stolze, Schörr (Gewerbeschule) nimmt Freitag, den 21. September, abends 8 Uhr Unterriht und Übungen nach dem im Ansehlenteil veröffentlichten Stundenplan wieder auf; Fortbildungskurs nach Vereinbarung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ariensanleihe-Versicherung. Die Concordia Coloniale Lebens-Versicherung-Gesellschaft in Köln bewilligt jedem, insbesondere auch demjenigen, der zur Zeit nicht über hinreichend flüssige Mittel verfügt, die Möglichkeit, in ebenso einfacher und bequemer wie vorteilhafter Weise seine vaterländische Pflicht durch Beteiligung an der Ariensanleihe zu erfüllen. Die Gesellschaft gewährt eine vollständige Versicherung ohne irgendwelche Einschränkungen, für welche lediglich der übliche Beitrag zu entrichten ist; inwend eine Anzahlung auf die Ariensanleihe ist nicht zu leisten, auch sonstige Kostenkosten entfallen nicht; — dagegen zehnet die Gesellschaft bei Annahme der Ariensanleiheversicherung für den Versicherungsnehmer 5 Prozent Ariensanleihe (freie Stücke) in Höhe der versicherten Summe. Bei Eintritt ihrer Leistungspflicht zahlt die Concordia in Ariensanleihen und gewährt außerdem jeweils noch den Unterschied zwischen dem Ausgabebetrag und dem Nennwert der Ariensanleihe in Bar. Auch Vereinstätigkeiten können Ariensanleiheversicherungen zu vorteilhaften Bedingungen mit Einschluß der Ariensanleihe abgeschlossen. Hierbei ist jede unbestimmte Wehrleistung des Versicherungsnehmers in Gehalt von Nachschüssen, Umlagen, Anreisen der Gewinnrücklagen der Versicherten, Kürzung der Versicherungssummen, verspätete Zahlung derselben bei der Concordia bedingungslosmäßig völlig ausgeschlossen. Eine solche Ariensanleiheversicherung ist somit in Wahrheit die billigste. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft der versicherten Summe erfolgt bei der Concordia ohne jeden Abzug innerhalb 24 Stunden, nachdem die Sterbefallpapiere der Gesellschaft übermittlel worden sind.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: S. Goidus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. C. Goidus; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Sailer; sämtlich in Wiesbaden.

Druk u. Verlag der Wiesbadener Zeitung-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussetzliche Witterung für 19. September: Wechselnd bewölkt, stellenweise etwas Regen; Temperatur wenig verändert. Boderland: Gaub 2.81, Weilburg 1.16 Meter.

Unsere Feldpostbezieher

werden gebeten, die Bezugsgebühren für Monat Oktober, sowie etwaige rückständige Bezugsgebühren baldigst, an unsere Geschäftsstelle gelangen zu lassen. Infolge Personalmangels sind wir nicht mehr in der Lage, besondere Rechnungen zu erteilen, sondern können das Blatt vom 1. Oktober an nur noch an solche Bezieher gelangen lassen, die das Bezugsgehd im voraus an uns entrichten.

Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung.

Kurhaus Wiesbaden.
Freitag, 21. Sept. 1917, abends 8 Uhr
 im grossen Saale:
Richard Wagner-Abend.
 Leitung: Carl Schuricht.
 Solist: Richard Schubert vom Stadttheater Hamburg (Tenor).
 Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.
 Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“, Grabs-
 erzählung aus „Lohengrin“, Vorspiel zu „Parsifal“,
 Kafreitagsschauspiel aus „Parsifal“, Drei Studien zu
 „Tristan u. Isolde“, Treibhaus, Träume, Schmer-
 zen, Romerzählung aus Tannhäuser, Ouvertüre
 zu „Tannhäuser“.
 Eintrittspreise: 4, 3, 2, 1.50, 1 Mk.
 7719 Städtische Kurverwaltung.

Stundenplan der Stenogr.-Schule Stolz-Schrey.
 Anf.: Dienst. u. Freit. 8-9 abds; Fortbldg. Mittw. 8-9, Deb.-Schr. 9-10. Ditt. Dienst. u. Freit. 9-10; Grmerbefch. R. abds. Schr. u. Vereind.

Amateur-Photograph
 zur Aufnahme eines Zimmers (Postkartengrösse) gesucht. (*876)
 Zuschrift. unter Nr. Z. 242 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Selbständige Friseurin
 die Frisieren kann, per sofort gesucht. Wenn erwünscht Familienanschluss.
 Herrle, Mannheim C. 2. 24. am Theater. (W. 1009)
 Saub. Wonnefrau
 morgens von 7 1/2 bis 9, mittags von 1 1/2 bis 3 Uhr.
 *874) Schwabacherstr. 77 p.

Erster Wasser
Arzt-Heirat.
 Kriegsinvalider od. Wittwer mit Kind bevorzugt.
 Als alte, besorgte Mutter, Ehe. 506. Beamtin, Inche für meine einzige Tochter lath. Arzt zur bald. Heirat. Tochter ist 40 Jahre, arthe. lath. junge Erscheinung, von außergewöhnlicher Hingabe für Leidende. Sie leitete 10 J. einem ärztlichen Onkel Hilfe, in in Krankenpflege ausgebildet, deshalb möchte sie lebenslang Arzt Stütze sein. — Sie besitzt schönes, elegant eingerichtetes Haus und Vermögen, wohnt in Landstadt a. Rh. wo tüchtiger Arzt dringend schlt. durch Onkels Tod schönes Operations-Fim. u. reiche Praxis vorhanden. Dr. med. von 45-60 J. der sich deutsches scheid. beim Heirat wird um ausführl. Bericht u. Bild gebet. unt. J. 241 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaffee Ritter Unter den Eichen Kaffee Ritter
 Morgen Mittwoch, nachmittags von 3 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
 vom Musikkorps des Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80,
 Leitung Herr Grossherzog. Musikmeister Weber.
 Mittagstisch — Abendplatte. Emil Ritter. Eintritt frei!
 Statt besonderer Anzeige.
 Die Verlobung meiner Tochter Hannell mit Herrn Eduard Lucas beehrt sich anzuzeigen
 Frau Bertha Schwedeler-Meyer geb. Wiemer.
 Meine Verlobung mit Fri. Hannell Schwedeler-Meyer, Tochter des verstorbenen Konsul Herrn Joh. Schwedeler-Meyer und seiner Gemahlin geb. Wiemer, beehre ich mich anzuzeigen.
 Eduard Lucas z. Zt. im Felde.
 Wiesbaden, September 1917.

Für die **Kleidersorgen**
 des Winters ist das neuerschlossene Favorit-Moden-Album, 80 Pfg., der rechte Berater. Es enthält sehr viele schöne, durch Selbstschneidern sparsam herzustellende Kleider für jeden Bedarf. Erhältlich bei Chr. Hemmer, Wiesbaden, Langgasse 34. (1824)

Wiesbadener Straßenbahnen.
Volontär zum möglichst baldigen Eintritt ge-
 sucht. Meldung hat unter Vor-
 lage von Schulzeugnissen und Lebenslauf zu erfolgen bei der
Betriebsverwaltung
 Luitenzstraße 7.
 2047

Brennstoff-Abgabe.
 Von Montag, den 17. September ab findet die Abgabe von etwa 12000 Zentner Brennstoffmischung in Mengen von je 3 Zentner, bestehend je zur Hälfte aus Gasfoks und Braunkohle, auf die Brennstoffmarken 1 und 2, an hiesige Einwohner statt. Gegen die Brennstoffmarke (1 bzw. 2) und Zahlung von 5 Mark für je 3 Zentner Brennstoffmischung im ehemaligen Museum, Zimmer 43, erhält der Bezugsberechtigte einen als Quittung für erfolgte Zahlung dienenden Besuchschein zur Abholung der Brennstoffmischung auf dem k. k. d. Vager-
 platz Westbahnhof (Wiesbadener Vagerplatz). Es werden täglich 250 Besuchscheine auszugeben.
 Reihenfolge der Abfertigung im ehem. Museum für Haus-
 haltungen mit Anfangsbuchstaben:
 A-D Montag, den 17. September,
 E-H Dienstag, den 18. "
 I-L Mittwoch, den 19. "
 M-R Donnerstag, den 20. "
 S-Z Freitag, den 21. "
 Wiesbaden, den 18. September 1917. 2014
 Städtisches Kohlenamt.

Concordia
 Cölnische Lebens-
 Versicherungs-Gesellschaft
 Cöln a. Rh., Maria-Ablasseplatz 15
 gewährt schon jetzt 7717
**Kriegs-Anleihe-
 Versicherung**
 mit vorteilhaft. Einschluss der Kriegsgefahr
 Näheres durch die Bezirksverwaltung
 für Nassau:
 Wiesbaden, Rheinstr. 50 L. Schuster.

Sonnenberg. — Bekanntmachung
 Betrifft: Kartoffelversorgung.
 Die Beistellweise für die Lieferung der Winterkartoffeln werden am 18. und 19. September bei den einzelnen Haushaltungen abgegeben. Die ausgefüllten Scheine müssen bis zum 20. September, vormittags auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 abgeliefert werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Haushaltungsvorstände für die pünktliche Ablieferung der Beistellweise verantwortlich sind; mit dem Einzahlen, dass bei nicht rechtzeitigem Absende des Beistellweises auf Lieferung der einzuliefernden Mengen nicht gerechnet werden kann.
 Sonnenberg, den 18. September 1917. 2003
 Der Bürgermeister. Buchelt.

Abfahrts- und Ankunftszeiten der Eisenbahnzüge in Wiesbaden.
 Die neuesten Fahrplanänderungen sind berücksichtigt.
 (Cine-Gemü.)
 Ein- und Schwabzüge sind fett gedruckt. D = Aufstiegsfähiger Durchgangszug W bedeutet das der Zug nur Westwärts, F das der Zug nur Ostwärts und Westwärts verkehrt. T = Triebwagen. Die Züge von 600 abwärts bis 600 früh sind durch Interdifferenzierung der Waggons besetzt.

Abfahrt von Wiesbaden nach	Ankunft in Wiesbaden von
5:17 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	5:30 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
4:15 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	4:30 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
3:15 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	3:30 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
2:15 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	2:30 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
1:15 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	1:30 2:15 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
12:15 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	12:30 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
11:15 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	11:30 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
10:15 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	10:30 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
9:15 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	9:30 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
8:15 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	8:30 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
7:15 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	7:30 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
6:15 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	6:30 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
5:15 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	5:30 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
4:15 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	4:30 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
3:15 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	3:30 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
2:15 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	2:30 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
1:15 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	1:30 2:15 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
12:15 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	12:30 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
11:15 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	11:30 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
10:15 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	10:30 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
9:15 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	9:30 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
8:15 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	8:30 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
7:15 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	7:30 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
6:15 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	6:30 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
5:15 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	5:30 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
4:15 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	4:30 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
3:15 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	3:30 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
2:15 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	2:30 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
1:15 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	1:30 2:15 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
12:15 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	12:30 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
11:15 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	11:30 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
10:15 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	10:30 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
9:15 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	9:30 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
8:15 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	8:30 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
7:15 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	7:30 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
6:15 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	6:30 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
5:15 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	5:30 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
4:15 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	4:30 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
3:15 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	3:30 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
2:15 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	2:30 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
1:15 2:00 3:00 4:00 5:00 6:00 7:00 8:00 9:00 10:00 11:00 12:00 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	1:30 2:15 3:15 4:15 5:15 6:15 7:15 8:15 9:15 10:15 11:15 12:15 13:15 14:15 15:15 16:15 17:15 18:15 19:15 20:15 21:15 22:15 23:15 24:15
12:15 13:00 14:00 15:00 16:00 17:00 18:00 19:00 20:00 21:00 22:00 23:00 24:00	12:30 13:15 14:15 15:15 16:15 1